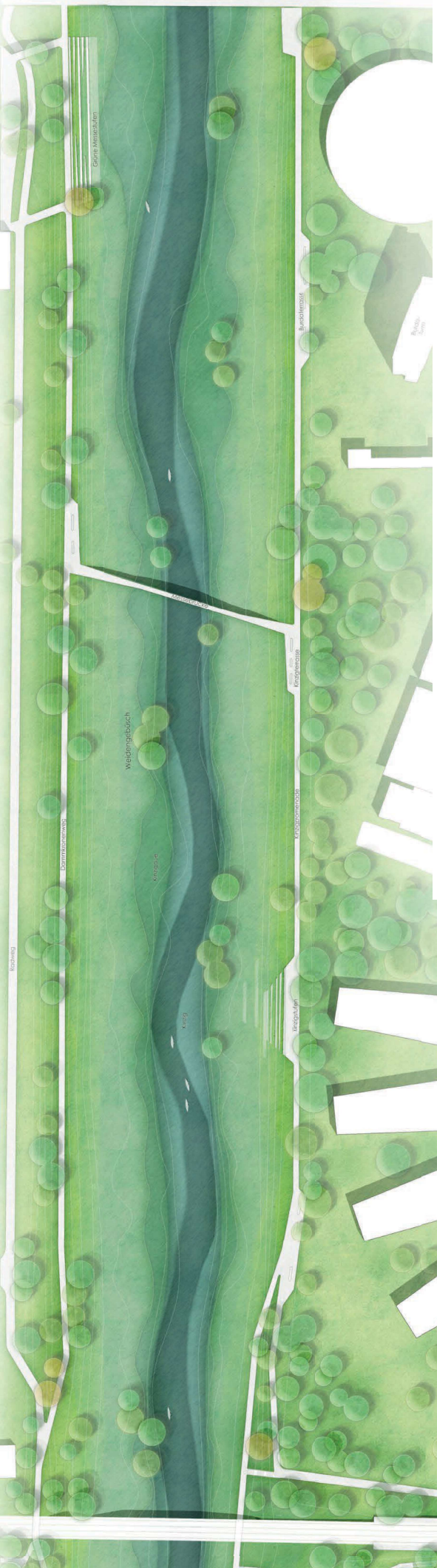
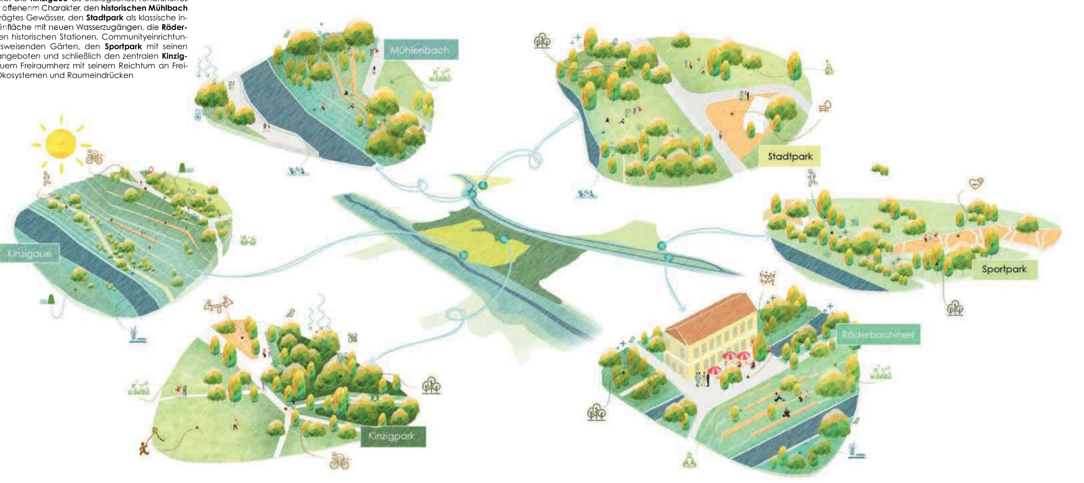
Übersichtsplan 1:2000



Lageplan Kinzig Nord 1:500

Zonierung

Der Kinzigpark stellt das neue, übergeordnete Freiraumgelenk Offenburgs zwischen Innenstadt, Messe und Stadtpark im Norden und Sportpark, Räderbachinsel und Gitzsee im Süden dar. Besuchende durchwandern ein Freiraumnetz unterschiedlichster spannender Charaktere: Die **Kinzigaue** als ökologisches, renaturiertes Fließgewässer mit offenenm Charakter, den **historischen Mühlbach** als städtisch geprägtes Gewässer, den **Stadtpark** als klassische innerstädtische Grünfläche mit neuen Wasserzugängen, die **Räderbachinsel** mit ihren historischen Stationen, Communityeinrichtungen und zukunftsweisenden Gärten, den **Sportpark** mit seinen modernen Aktivangeboten und schließlich den zentralen **Kinzigpark** als Grünblauem Freiraumherz mit seinem Reichtum an Freizeitangeboten, Ökosystemen und Raumeindrücken



Verbindungen

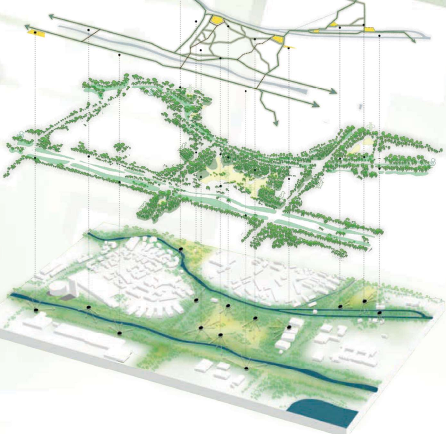
Der Kinzigpark stellt im Offenburger Freiraumgefüge das neue zentrale Scharnier dar. Der Park öffnet sich entsprechend zur Umgebung. Verbindungswege aus der Umgebung werden als starke Figuren als Hauptverbindung innerhalb des Parks fortgesetzt.

Offenheit + Dichte

Der Entwurf spielt mit klaren Raumsequenzen, dem Wechsel und Kontrast von Dichte/Gehölzstrukturen und Offenheit/Lichtungen. So entstehen in verschiedenen Maßstäben spannungsreiche Raumsequenzen.

Sichtverbindungen

Neben den klaren Wegeverbindungen sorgen auch effektvoll gesetzte Sichtverbindungen und -achsen für eine gute Orientierung, Verknüpfung der Teilbereiche und ein spannendes Raumerlebnis.



Urbane Kinzig

Entlang der renaturierten Kinzig entsteht ostseitig eine Promenade mit kleinen Aufenthaltsbalkonen, von welchen aus sich die offene Flusslandschaft genießen lässt. Landseitig ist die Promenade mit lockeren Baumgruppen abgepflanzt, die stellenweise Blickachsen in die Stadt offenlassen, insgesamt jedoch ein naturnahes, grünes Umfeld erzeugen. Außerhalb des Dammbereichs gepflanzte Großgehölze überragen die Promenade teils und spenden Schatten. Im Vorland, direkt an der Kinzig, bilden Auengehölzcluster und Weidengebüsch Rückzugsorte und spenden Schatten. Das Vorland ist ansonsten durch einen natürlichen Wechsel aus Uferwiesen und Hochstaudenfluren geprägt. Ein gestalterisches Highlight entsteht direkt im Anschluss an den Messevorplatz in Form einer Grünen Sitzstufenanlage mit Zugang zum Vorland. Im Zusammenspiel mit dem schräg gegenüber befindlichen Burda-Turm entsteht so ein repräsentativer Stadteingang mit hoher Aufenthaltsqualität. Links der Kinzig wird außerdem der Dammkronenweg ausgebaut und bietet ebenfalls kleinere Aufenthaltsterrassen, während landseitig ein neuer Radweg entsteht.

Auf Höhe der Bahnbrücke entsteht im Anschluss an den westlichen Landschaftskorridor (Mit Spielbereich und Anbindung an das Schulareal) eine kleine Landschaftsbühne - mit in den Damm eingelassenen Zuschauerstufen. Nach Süden entsteht eine neue Verbindung über und unter den Südring und sorgt im Zusammenspiel mit einer neuen Kinzigbrücke für eine stark verbesserte Anbindung des Gifiz-Sees.

Stadtpark

Der Stadtpark stellt das Heutige „Grüne Herz“ Offenburgs dar. Gesamtstädtisch bedeutend ist er vor allem als erste Stadtnahe Aufweitung des Mühlbachgrünzugs und sozusagen als „Trittstein“ zur neuen südlichen Freiraumentwicklung. Im Konzept wird der historische Park weitgehend im Bestand erhalten. Einzig seine Konnektivität soll verbessert werden - erstens in Form einer besseren Sichtbarkeit des Mühlbachs bzw. der Öffnung zum Mühlbach und zweitens durch die Gestaltung eines neuen Eingangsplatzes mit Anschluss an die nach Süden verlängerte Mühlbachpromenade. Öffnungen zum Mühlbach entstehen in Form von Uferwiesen, teils mit Sitzstufen ausgestattet. Diese Schaffen immer auch einen Bezug zu wichtigen Bezugspunkten Beiderseits des Mühlbachs (Parkbühne, Spielplatz, Billetsches Schlösschen, Sitzstufen)

Zentrale Mühlbachpromenade

Eine wichtige Bedeutung kommt ebenso dem kurzen, schmalen Mühlbachabschnitt zwischen Stadtpark und Kinzigpark zu. Dieser Konnektor wird entsprechend der Besucherströme als attraktiver Durchgangsraum mit Aufenthaltsqualität gestaltet. Ein Grünes Band begrenzt die Promenade zum Verkehrsraum Badstraße. Eine Terrasse sowie eine Sitzstufenanlage schaffen Bezug bzw. Zugang zum Mühlbach. Im Übergang zum Stadtpark sowie zum Kinzigpark/Bahnhofsvorplatz werden zudem Fußgängerfreundliche Querungsbereiche über die Straßen geschaffen.

Bahnhofsvorplatz

Die Nordseite des neuen Bahnhaltepunktes Offenburg Süd wird mit einem attraktiven, offenen Vorplatz ausgestattet. In einer baumbestandenen Scholle findet Angebote einer Mobilstation sowie der Wartebereich der Bushaltestelle raum. Grüne, beschattete Schollen mit Sitzangeboten Rahmen den Platz nach Süden und leiten Reisende zu den Bahnsteigen.

Kinzigpark

Der Kinzigpark bildet im Gesamtstädtsichen Freiraumgerüst Offenburgs das neue zentrale Freiraumgelenk. Seine Grundstruktur leitet sich folgerichtig aus seiner Verbindungsfunktion ab: Die wichtigsten Wegeverbindungen bilden asymetrisch schwingende Wegekorridore, die einen mittigen Parkloop als Rundweg schaffen. Die Formsprache schafft abwechslungsreiche Blickbezüge bei gleichzeitig kurzen Wegeverbindungen. Weitere wichtige Bezüge werden von landschaftlichen Querverbindungswegen abgebildet.

Der Parkloop schafft eine räumlich **Offene Mitte**, die eine diversifizierte Wiesensphäre darstellt. Verschiedene Offenlandbiotoptypen wie beispielsweise Magerrasen (vormals Aschespielfeld), Feuchtwiesen (Retentionsmulden, Erdaushub für Kinzigarena) und Wildblumenwiesen überlagern sich mit einem diversifizierten Pflegekonzept (zur Mitte hin abnehmende Mahd- und Nutzungsintensität) und schaffen so Lebensraum für zahlreiche Arten von Vögeln, Insekten, Reptilien und Amphibien - sowie Naturerlebnis und nutzbare Wiesenbereiche für Sport und Aufenthalt für Besuchende.

Der außen liegende **Klimagehölzgürtel** bildet eine räumliche grüne Rahmung. Verschiedene Gehölz bzw. Waldtypen bilden wieder eine große Biotopvielfalt. Die Spanne reicht von dichtem Mischwald und Sukzessionswald über lockeren Galleriewald mit integrierten Freizeitangeboten (Baumwipfelpfad, Kletterspielplatz, Pumptrack) und Gärten bis hin zu Streuobsthainen und Übergangsformen wie Gehölzsäumen und Feldgehölzclustern und „Sonderelementen“ wie Feucht- und Auenwaldclustern. Während der Gehölzgürtel im Norden, Osten und Süden sehr dicht ist, öffnet er sich zur Kinzig nach Westen hin. Räumliche Spannung wird durch den Verlauf des Parkloops teils im Gehölzbereich, teils an der Raumkante erzeugt. Teils springen einzelne Gehölzcluster in die offene Mitte über.

Der Klimagehölzgürtel definierte ebenfalls die **Hauptzugänge** zum Park sowie untergeordnete **Sichtverbindungen**. An den Hauptzugängen zieht sich der Gehölzgürtel zurück und macht raum für grpßzügige Öffnungen zur Umgebung, an denen die Offene Mitte bis direkt an die Eingangsplätze stößt. Kleinere Sichtkorridore beispielsweise zu den Gebäuden der Hochschule, dem neuen Bahnhalt oder dem Mühlkanal sorgen für eine weitere Einbindung des Parks in die Umgebung.

Der Kinzigpark öffnet sich mit seiner flach geböschten Deichskulptur, der **Grünen Kinzigarena**, zur Kinzig. Allein einige schattenspendende Gehölzcluster auf der Parkseite der Promenade und direkt am Wasser stellen Raumbildende Strukturen dar. Die Kinzigarena wird beidseitig von sanften Böschungen mit Wiesenflächen gebildet. Auf Parkseite gehen diese in die Offene Mitte über, auf Kinzigseite in den ökologischen Auenbereich mit uferbegleitender Hochstaudenflur und Uferwiesen sowie Weiden- und Auengehölzen. Dieser Bereich wird allein von einem schmalen Bohlenweg zum Naturerlebnis erschlossen, die Hauptbesucherströme werden auf der auf der Dammkrone gelegenen Kinzigpromenade geleitet (diese bietet über zwei Brücken Anschluss an den westlichen Landschaftskorridor bzw. den Gifizsee sowie unter der Bahnbrücke hindurch zur nördlichen Urbanen Kinzig). Die Liegewiesen sind leicht terrassiert und beiten arealweise eingelassene Sitzstufen oder Sonnenliegen. Der Nördliche Zugang wird mit einem großen Spielareal bespielt - der „Flößerspielplatz“ ist rückwärtig in den Kinzigdeich eingelassen und nutzt mit terrassenartigen Aufenthalts- und Spielbereichen den Höhenunterschied.

Die Spuren der heute noch als **Sportareal** genutzten Fläche werden im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fragmentweise erhalten bzw. im Freiraum visualisiert. So wird das Gebäude der Vereinsgastronomie in ihrer erhabenen Position im nördlichen Eingangskorridor Sichtwirksam weiter als Parkgastronomie genutzt. Fragmente der Stadiontribüne werden am nördlichen Gehölzgürtel ebenfalls als Landschaftstribünen mit Blick auf Aktivbereiche erhalten. Ein kleines Fragment wird ebenfalls in der Offenen Mitte freigestellt und als Landschaftstribüne erhalten.

Die Erweiterung der Hochschule Offenburg wird als Teil des Gehölzrahmens in den Gesamtpark eingebunden. Der **Campushain** ist den Gebäuden vorgelagert und integriert flexible Nutzungsbausteine wie Aufenthaltsbereiche, Grüne Klassenzimmer, Experimentierfelder sowie kleinere Fitnessangebote die sich in erster Linie an die Studierenden richten. Sichtfenster binden die Neubauten visuell in den Park ein, ohne das diese dominieren. Zwei Eingangsplätze leiten nach Süden zum Bestandscampus sowie zur Räderbachinsel weiter.

Bodenmanagement
Im Bereich Kinzigpark und Sportpark wird Erdaushub von bisher versiegelten bzw. ökologisch toten Bereichen gewonnen und vor Ort für die aufgeweitete Kinzigarena wiederverwendet. Gleiches geschieht mit den Massen der alten Stadiontribüne. Im Kinzigpark entstehen so flache Mulden, die einerseits als Retentionsmulden zum Regenwassermanagement (Hochschulerweiterung) fungieren, andererseits als Feuchtwiesen, Binsenwiesen oder Feuchtwälder das lokale Biotopspektrum erweitern und Tieren in Dürreperioden als Rückzugsräume dienen.

Biodiversität
Zwischen Wald und Offenland entsteht ein breites Angebot an Lebensräumen und Habitaten. Besonders die offene Mitte mit ihren verschiedenen Nutzungsintensitätszonen und Mahdfrequenzen schafft auch Lebensräume beispielsweise für seltene Bodenbrüter wie die Feldlerche. Auch Hochstaudenfluren, Wildobstgehölze, Gehölzsäume sowie Ausnahabitate tragen zu einer hohen Biodiversität bei. Alle Vegetationszonen sind zudem klimatisch an ihren Standort angepasst und dadurch auch vor dem Hintergrund des Klimawandels stabil und extensiv in der Pflege.

Visualisierung Kinzigufer

Lageplan Kinzigpark 1:500

Wasserzugang
Zwischen naturbelassenen Abschnitten des Mühlbaches gibt es immer wieder Bereiche die freigestellt sind und Sichtfenster sowie Zugang zum Wasser Bieten. Dies können Lichtungen, eingelassene Sitzstufen sowie kleinere Terrassen sein.

Biodiversität
Auch an Mühlenbach und im Sportparkkorridor entsteht ein breites Angebot an Biotopflächen. Auf der Räderbachinsel liegt der Fokus auf naturnah gestalteten Gärten sowie Gewässernahen Biotopen. Im Sportpark werden bestehende spontane Gehölzflächen als Sukzessionswälder ihrer natürlichen Entwicklung überlassen

Visualisierung Räderbachinsel

Räderbachinsel
Die historische Räderbachinsel wir über zwei neue Stege in das Freiraumkonzept eingebunden. Die wichtigste Verbindung entsteht an der Nordspitze und bietet über die Badstraße eine direkte Verbindung in den zentralen Kinzigpark. Ein zweiter Steg schafft am Südende eine Verbindung in den weiteren Landschaftsraum. Thematisch werden auf der Räderbachinsel die Themen Gemeinschaft und Gärten aufgegriffen. So wird an der Nordspitze das Familienzentrum um die Villa Pfähler ausgebaut. Das Areal wir in Form einer Festwiese und des neuen Veranstaltungszentrums auch östlich des Sägebachs erweitert. Die freiwerdende Fläche auf der Räderbachinsel wird als großzügige offene Liegewiese mit Wasserzugang gegenüber des Kinzigparks genutzt. Die Verbindung nach Süden über den Südring wird durch einen großzügigen Querungsbereich umgesetzt. Anschließend führt eine Promenade direkt am Mühlbach weiter nach Süden. Sie bietet direkten Wasserzugang und eine kleine Terrasse als Aufenthaltsbereich. Nach Osten entsteht eine großzügige Raumaufweitung die mit Gemeinschafts- Biodiversitäts- und Klimagärten bespielt wird. Ein Sichtfenster öffnet an einer Stelle den Blick zum gegenüberliegenden Sportpark. In Höhe des Vereinsheims/Altes Wasserwerk schwenkt die Promenade auf die Ostseite der Räderbachinsel und schließt an den Verbindungsplatz des Wasserwerks an. Hier Öffnet sich nun ein großzügiger, offener Grünraum nach Westen zum Mühlbach - welcher vor dem Pfadfinderheim mit einer Uferwiese und flachen Sitzstufen Wasserzugang bietet und als Kanu-Einsatzstelle genutzt werden kann. Weiter nach Süden wir die Räderbachinsel ruhiger und erhält ihren Abschluss schließlich mit einer Aufenthaltsterrasse an der Inselspitze. Die verschwenkenden Wege sorgen für spannende Raumeindrücke - durch die freigehaltene Mittelachse der Insel bleibt jedoch immer die historische Villa Pfähler als Bezugspunkt im Blick.

Sportpark
Der Sportpark Offenburg Süd wird über seinen westlichen Landschaftskorridor an das zentrale Offenburger Freiraumgefüge angeschlossen. Über zwei Eingangsplätze - einem direkt am Südring als kürzeste Verbindung, einem am Pfadfinderheim auf der Räderbachinsel - öffnet sich der Sportpark. Von hier erstreckt sich ein offener Korridor mit Gehölzrahmung in Richtung Osten zum zentralen Sportpark. Aufenthaltsbereiche bieten dabei attraktive Blicke in die Offenlandschaft bzw. zur Räderbachinsel. Ein Fitnessband und eine Sportschaukel bilden erste Aktivangebote in thematischen Hinleitung zum Sportpark. Zum Südring wird der Korridor großzügig mit Naturwald abgepflanzt. Im zentralen Bereich wird der spontane Baum- und Buschaufwuchs erhalten und als Sukzessionswald in das Umweltbildungskonzept einbezogen. Eine Lichtungswiese bietet einen ruhigen, geborgenen Rückzugsort oder temporären Ort für Veranstaltungen. Landschaftsterrassen verbinden schließlich zu den Räumen der Sportanlagen im Südosten.

Lageplan Räderbachinsel 1:500

Konzeptionelle Vertiefung Kinzigufer 1: 200

Schnitt Vertiefung Kinzigufer1: 200

Konzeptionelle Vertiefung Räderbachinsel 1: 200

Schnitt Vertiefung Räderbachinsel 1: 200